



## Tontaubenschießen

Hallo Ihr Alle,

vielen Dank für Eure Zeit und die unterschiedlichen Eindrücke.

Es fühlt sich so ein bisschen an, als würde ich erneut im Wettbewerb mitlesen, wenn ich jetzt versuche, die Absicht hinterm Text auf den Punkt zu bringen:oops: Die ist mir nämlich leider auch selbst bis heute nicht so hundertprozentig klar vor Augen getreten, es ist eher so ein Gefühl, das ich dem Text gegenüber hege. Das ist leider nach wie vor ein Problem in meinem "Schaffen". Aber es ist gut, dass es hier einen Blick von aussen gegeben hat, der mich dazu veranlasst, den eigenen Text nochmal kritisch zu betrachten und vielleicht auch noch einmal anzufassen. :)

Ok, dann versuch ich das mal:

Zuallererst der Titel. Der sollte eigentlich auf das anspielen, was allorts gerade so passiert - die Suche nach einem Schuldigen. China, die WHO, im eigenen Land die Vertreter politischer Entscheidungen. Wenn unschöne Dinge passieren, braucht es immer einen Schuldigen. Oft verschleiert diese Suche die eigene Rolle im Theater. In der Verzweiflung schießt man irgendwann eben auf alles, das auch nur das geringste Bisschen Fläche bietet. Die zweite Sicht hatte das einfangen sollen. Ich denke (und es wurde in den Kommentaren ja auch treffend formuliert), dass mir hier tatsächlich der rote Faden gefehlt hatte. Vielleicht funktioniert dieser Text gar nicht ohne das gegenwärtige Wissen um die Pandemie bzw. wenn man ihn nicht darauf bezieht.

Sicht 1:

Ist für mich das Friedenmachen, ausgehend von der gesichteten Taube. Stadt und Natur, Virus und Mensch, leben mit dem Tod? Eventuell hätte es schon gereicht, den zweiten Text voranzustellen, fällt mir gerade auf, aber im ersten Text fehlt auch so der klare Bezug. Es bleibt zu oberflächlich.

Sicht2:

Die war insgesamt sehr viel einfacher zu interpretieren. Ich bin mir nicht mehr sicher, ob mir das so gefällt. Denn eigentlich hatte ich in der Gegenüberstellung auf etwas Anderes hinausgewollt. Nicht alles, was in der zweiten Sicht suggeriert wird, ist ja grundlegend falsch. Das Paradoxe an der gegenwärtigen Situation ist, dass es eventuell grundlegend richtig ist, sich komplett zu isolieren, Grenzen hochzuziehen, sich anderen Menschen und Unternehmungen, die mit ihnen zu tun haben, zu verweigern.

Aus "1918 - Die Welt im Fieber" :

**Zitat:** Die größte Überlebenschance bot absolut egoistisches Verhalten.

Die Beobachtung, dass sich die meisten Menschen in einer Krisensituation gut verhalten, mag herzerwärmend sein, offenbart aber, wie vollkommen irrational unsere Einstellung zu Epidemien ist.

Leider habe ich es nicht geschafft, das, worauf ich hinauswollte, erkennbar in den Text zu legen, naja, ist so jetzt halt nicht mehr zu ändern.

@Lapidar

**Zitat:** Der Text spiegelt sich

Ja, schon. es ist jedenfalls nicht ganz klar, ob man hier zweimal aus den gleichen Augen blickt, obwohl ich gehofft hatte, über den Stil deutlich machen zu können, dass da unterschiedliche Personen/Ebenen denken bzw. reden. Oder habe ich dich falsch verstanden?



## Tontaubenschießen

@a.no-nym

**Zitat:** dies ist ein neutraler Kommentar, um später ggf. eine Bewertung vornehmen zu können. Schade.

@Amarenakirsche

**Zitat:** aber mir fehlt die Relevanz. Was ist mit der Taube? Ist sie wirklich ein Todesomen? Am Anfang geht es noch um Frieden... Wirkte auf mich ein bisschen zufällig. Tut mir leid.

Die Taube selbst nicht. Ihr Auftauchen inmitten einer Gruppe wird mit dem Tod assoziiert. Der Text wirkt zufällig, ich weiss, er ist auch sehr zufällig entstanden.

@Susanne2

**Zitat:** Die Abneigung gegen Tauben wird ersichtlich, die weiße Taube (ist sie nun da oder nicht?) als Friedenstaube erkannt, aber dennoch verabscheut und mit dem Tod(!) in Verbindung gebracht.

Ja, die Taube ist echt. Es war eigentlich nicht meine Absicht, in der ersten Sicht Abscheu gegenüber dem Tier zu wecken. Wie eben schon geschrieben, tritt nicht die Taube selbst als Todesomen auf, ihr plötzliches Auftauchen wird nur damit assoziiert, dass der Tod ebenso überraschend kommen kann, weil man die Möglichkeit, ihm ins Gesicht schauen zu müssen, eher selten in Betracht zieht.

**Zitat:** Der Ausblick in Zeiten von Corona aus dem Fenster – und die Hoffnung, der Tod käme so selten wie die weiße Taube vorbei? Das ist ein Versuch, ziemlich verzweifelt.

Ja. Das tut mir leid. Ich habe da ziemlich viel Abstraktion verlangt. Das sind tatsächlich auch mehr so lose Gedankengänge als eine durchgängige Geschichte.

@V.K.B.

**Zitat:** Den Titel verstehe ich nicht ganz. Thementumsetzung aber gut getroffen, die Taube als Symbol und Ärgernis, und als BeGegnerIn deckt sie in den unterschiedlichen Betrachtungsweisen auch noch viele der Aspekte ab, die in diesem Themenwort (das schon eine gelungene Kurzprosa für sich ist) stecken.

Schön, dass du das rausgelesen hast! :=)

**Zitat:** Wo ich noch ein bisschen schwimme ist allerdings die Frage, was mir diese Geschichte jetzt wirklich neues sagt.

Tja, das kann ich dir leider auch nicht so recht beantworten. Man könnte auch sagen: Das hab ich wohl verhauen. Da wäre an sich viel mehr drin gewesen, auf das ich hätte hinarbeiten können. Von daher steht das Ganze in der Tat eher verloren da.

@Ribanna

**Zitat:** Fehler wie "der Tot" stören mich einfach.

Allerdings. Eines der Wörter, die ich irgendwann mal falsch gespeichert habe.

@RAc



## Tontaubenschießen

**Zitat:** Das wird wahrscheinlich daran liegen, dass meine Denkweise mit der von AutorIn zu verquer liegt, und soll bitte nicht als Verriss gewertet werden.

No Problem, hab ich so auch nicht werten wollen.

**Zitat:** Vermutlich sehen Andere Rezensentinnen hier Dinge, die mir verschlossen bleiben. Ich freue mich auf augenöffnende andere Rezensionen.

Ich hoffe, falls du noch hier reinliest, dass sich einige Dinge geklärt haben.

@DLurie

**Zitat:** im Vergleich mit anderen Texten im Wettbewerb kommt dein Beitrag in meiner subjektiven Sicht nicht unter die Top-Ten, für die ich Punkte vergeben und auf die ich detaillierter eingehen möchte.

Danke für´s Lesen.

@Jenni

**Zitat:** Der Blick aus dem Fenster, die Natur draußen, der Mensch drinnen, das ist schon die aktuelle Beschreibung der Welt. Und dann gibt es verschiedene Betrachtungsweisen dessen, was man da sieht, ob es als Bedrohung wahrgenommen wird oder voller Hoffnung auf eine Zukunft. Das hast du schön eingedichtet und auch in einer schönen, eigenen Sprache (bis auf den einen echt peinlichen Rechtschreibfehler, über den du dich bestimmt sehr ärgerst). Schlicht und schön, gefällt mir. 4 Punkte

Hui, das ist ein Kommentar, der mich gleichermaßen überrascht wie aufrichtig gefreut hat. :=) Schlicht und schön ;) Danke dafür!

@Phenolphthalein

**Zitat:** Der Aspekt Friedenstaube und ‚geflügelte Ratte‘ ist eine tolle Idee. Allerdings kann ich mit der Assoziation, dass die weiße Taube auch automatisch verbunden ist mit einem Omen, nicht viel anfangen.

Ja, diese Gegensätzlichkeit sehe ich auch und ich sehe sie ebenso im Umgang mit diesen Zeiten, in denen wir derzeit leben müssen.

Weiter oben hatte ich schon versucht zu erklären, welcher Gedankengang in der Assoziation zum Tod steckte, aber mir ist jetzt klar, dass das viel zu abstrakt bleibt.

**Zitat:** Klar stellt sie auch den ‚Spiritus Sanctus‘ dar (oder kann es), aber soweit würde ich bei dem Text nicht gehen.

Ja, das lag leider nicht in meiner Absicht. Es ist aber eine interessante Betrachtungsweise, die sich durchaus hineindenken lässt.

**Zitat:** Interessanter hätte ich es dann gefunden, sie als Zeichen der Fruchtbarkeit (vgl. Venus; Aphrodite) und gleichzeitig als Krankheitsüberträger darzustellen, weil sich wohl beides aufgrund der Verbreitung/Fortpflanzung deuten ließe und damit dann deutlicher die beide Seiten derselben Medaille wären. Taube = gut und schlecht, weil das was sie ausmacht je nach Betrachtung gut oder schlecht sein kann.



## Tontaubenschießen

Ich finde, als Symbol des Friedens passt das schon, jedenfalls für das, was ich habe aussagen wollen.

**Zitat:** Das hast du sicher versucht, wie gesagt, die Idee ist toll, aber du überlässt die Interpretation den Wissenden oder setzt voraus, dass das Thema zum Allgemeinwissen gehört bzw., dass Sender und Adressat über den gleichen Horizont verfügen. Doch würde der Text dadurch nicht gewöhnlicher werden, wäre dem so?

Ja! Es sind lose Gedankengänge, die ich versucht habe, gegenüberzustellen.

Ich weiss nicht, ob der Text verloren hätte, wenn ich meinen Ansatz deutlicher herausgeschält hätte. Wenn man da noch ein bisschen Hintergrund und Figurenzeichnung dranhängt, könnte das klappen, denk ich.

**Zitat:** Edit: Doch keine Panik. Es gab trotz allem 7 Punkte, da ich mich hier im Urteil ziemlich subjektiv finde und der Text ansonsten nicht schlecht ist, was allerdigns auch subjektiv ist.

Danke dafür!

@holg

**Zitat:** Spricht mich leider gar nicht an, der Text. Weiß auch nicht, was er mir vermitteln will. Ich lese das, es berührt mich nicht, macht mich mich neugierig, gehe ohne zögern zum nächsten Text.

Wir sind wohl nicht füreinander gemacht.

Manchmal ist das so. Ist ja auch nicht schlimm. :)

@Katinka2.0

**Zitat:** Diesen Satz finde ich etwas abstrakt, und ich kann mir beim besten Willen keinen Reim darauf machen:

Zitat:

**Zitat:** Etwas, nach dem du nie aufrichtig gefragt hast, kann sich plötzlich von selbst beantworten, wenn du eine weiße Taube direkt vor deinem Fenster siehst.

Vielleicht kannst Du etwas Licht ins Dunkle bringen?

Ich kann es versuchen. Wie oben erwähnt, ging es mir in der ersten Sicht um das Friedenmachen. Die Gedanken an den Tod tauchen auf, waren wohl schon vorher da, und die Frage nach der eigenen Einstellung dazu beantwortet sich von selbst, weil der Erzähler die Taube zum Anlass nimmt, seinen Frieden mit dieser Fragestellung zu machen.

@hobbes

**Zitat:** Tja, das ist leider ziemlich mühsam zu lesen, viele Holperer und Stolperer, die machen es schwer, aber ich mag den Text trotzdem, ich mag es, dass er sich an einer ganz einfach "Sache" wie einer Taube aufbaut, dass er so kurz ist und trotzdem etwas bei mir ankommt, mehr als bei manch anderem



## Tontaubenschießen

Text hier.

Mühsam, ja? :twisted: :wink: :lol:  
Trotzdem auch viel Lob. Danke Dir!

**Zitat:** Die Überschrift aber, die verstehe ich

Die Überschrift. :lol:  
Mit der Trumpassoziation wird sicher auch der Titel klarer.?

@Eliane

**Zitat:** Gegner: Hmm. Zweiter Teil: Die Tauben als Gegner?

Naja, vielleicht eher die Begegnung/Gegnerschaft mit sich selbst? Da wäre dann auch das In, das gleichermaßen in dem Umstand mitschwingt, dass da jeweils ein Blick aus dem In ins Out geschildert wird.

**Zitat:** Ein Text, zu dem ich keinen rechten Zugang finde, obwohl ich durchaus einige Stellen gerne mag, zum Beispiel die dicke Taube, die das Haus zusammenbrechen lässt.

Die mochte ich auch. Die bekommt dieses Absurde einer absurden Angst so gut eingefangen.

**Zitat:** Ansonsten sind mir aber die Gedankensprünge zu weit, ich komme nicht hinterher, etwa im letzten Absatz des ersten Teils: Warum hängt der Tod plötzlich mit der Taube zusammen? Verstehe ich nicht.

Weil die Taube so plötzlich aufgetaucht ist. Wie es das Sterben eben tut, wenn man nicht tagtäglich damit konfrontiert ist. Ich muss immer an das Gedicht von Rilke denken:

Der Tod ist groß.  
Wir sind die Seinen  
lachenden Munds.  
Wenn wir uns mitten im Leben meinen,  
wagt er zu weinen  
mitten in uns.

@nebenfluss

**Zitat:** Stilistisch allerdings scheinen mir beide Texte etwas ziellos vor sich hin zu fabulieren.

Ja! Leider. Vielleicht bekomme ich ja doch noch einen roten Faden hineingebastelt, mal sehen.

@Malaga

**Zitat:** Habe leider nicht ganz verstanden, was den Erzähler bewegt.

Da stehst du ja nicht alleine mit. Ich hoffe, ich habe den Grundgedanken deutlich machen können.



## Tontaubenschießen

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).